

BIODIVERSITÄTSMONITORING

Wichtige Lebensräume im Pustertal

Sie waren bisher meist unterschätzt, doch erhalten nun vermehrt internationale Aufmerksamkeit, da sie wichtige Kohlenstoffspeicher und Lebensräume für eine Vielzahl an Tieren und Pflanzen sind. Die Rede ist von Mooren.

Diese Lebensräume werden hierzulande vom 2019 gestarteten Biodiversitätsmonitoring Südtirol von Eurac Research untersucht, und die ersten Ergebnisse können bereits die Wichtigkeit dieser Lebensräume auch für Südtirol unterstreichen: „Moore sind wahre Hotspots der Artenvielfalt. Hier kommen viele Rote-Liste-Arten vor, also solche, die hierzulande zu verschwinden drohen“, erklärt Andreas Hilpold, der Koordinator des Langzeitmonitorings, das auf Initiative der Landesregierung und in Zusammenarbeit mit dem Naturmuseum Südtirol und den Abteilungen für Landwirtschaft, sowie für Natur, Landschaft und Raumentwicklung durchgeführt wird. Im Pustertal untersuchte das Forscherteam bereits drei Moore: im Jahr 2021 die Rasner Möser, 2020 eine Feuchtwiese bei Stefansdorf und 2019 das Kramoos bei Pfalzen. Die ersten Ergebnisse liegen bereits vor.

ERGEBNISSE AUS DEN MOOREN

Die Rasner Möser im Antholzertal sind weitum bekannt und stellen ein bedeutendes Biotop für Südtirol dar. Hier konnte der Bo-



Moore beheimaten südtirolweit die meisten Rote-Liste-Arten, also Arten, die hierzulande zu verschwinden drohen. Im Bild: Rasner Möser.

taniker Simon Stifter ein großes Spektrum an Hochmoorarten feststellen, von den Torfmoosen über verschiedene Seggen-Arten –

das sind Grasgewächse –, etwa der Armblütigen Segge, über die Rosmarinheide bis zum rundblättrigen Sonnentau, einer fleischfressenden Art. Der Tagfalterexperte konnte hier unter anderem zwei Highlights erheben: den gefährdeten Braunfleckigen Perlmutterfalter und den schönen Trauermantel. Auch eine seltene Heuschreckenart kommt hier vor: der Sumpfgrashüpfer, der in ganz Italien nur in wenigen Populationen im äußersten Norden vorkommt. Auch der Vogelexperte konnte hier eine gefährdete Art erheben: den Grauspecht, der auf diesen Lebensraum angewiesen ist. Im Kramoos fand der Botaniker aus der Familie der Sauergrasgewächse beide Schnabelbinsen-Arten, die Weiße und die Braune. Letztere kommt in ganz Südtirol nur hier vor.

Kramoos und die Rasner Möser sind beides Hochmoore, also Moore, die in erster Linie durch den Regen mit Wasser versorgt werden und nicht durch das Grundwasser. Hochmoore sind in Südtirol bis auf winzige Relikte fast vollständig verschwunden. In den Tälern konnten fast nur jene Moore



Moore sind wahre Hotspots der Biodiversität. Das Forscherteam untersuchte das Kramoos bei Pfalzen (hier im Bild) bereits im Jahr 2019. Die Forschungsergebnisse sind sehr aufschlussreich.



Die strukturreiche Feuchtwiese bei Stefansdorf beherbergt viele seltene Arten.



Der rundblättrige Sonnentau ist eine insektenfressende Seggen-Art, die in den Rasner Mösern vorkommt.  © Eurac Research/Andreas Hilpold

überleben, die auch als Biotop ausgewiesen wurden. Neben den Hochmooren gibt es im Pustertal aber auch noch eine Reihe von Niedermooren. Niedermoore zeichnen sich dadurch aus, dass sie über mineralstoffreiches Grundwasser versorgt werden. Dadurch sind sie wesentlich nährstoffreicher als dies bei einem Hochmoor der Fall ist und werden daher vielerorts als Feuchtwiesen bewirtschaftet.

VERBLÜFFENDE ERKENNTNISSE

Eine solche Feuchtwiese hat das Forschungsteam bei Stefansdorf im Jahr 2020 unter-

sucht. Die Fläche verblüffte mit einer großen Vielfalt an seltenen Pflanzen- und Insektenarten. Es fanden sich hier 12 Tagfalterarten, darunter der gefährdete Braunfleckige Perlmuttfalter und der seltene Mädesüß-Perlmutterfalter. Der Vogelexperte konnte in der Feuchtwiese 18 Arten bestimmen, darunter die stark gefährdeten Arten Goldammer und Neuntöter, sowie das vom Aussterben bedrohte Braunkehlchen.

Leider wurden in ganz Südtirol Feuchtwiesen in den letzten Jahrzehnten großteils entwässert und zu intensiven Mähwiesen umgewandelt. Damit geht auch die wertvolle

Flora und Fauna unwiederbringlich verloren. Dieser Trend ist leider noch nicht zur Gänze gestoppt worden, und noch immer fallen mit Torfmoosen und Seggen bewachsene feuchte Wiesenbereiche der Bagger-schaufel zum Opfer.

EIN AUSBLICK

Auch für 2022 sind wieder einige Erhebungspunkte im Pustertal geplant. Das Team des Biodiversitätsmonitorings Südtirol wird ab dem Frühjahr wieder bepackt mit Schaufeln, „Guggern“, Maßbändern und anderen kuriosen Gerätschaften unterwegs sein, >>



Die Weiße Schnabelbinse ist eine Sauergrasart, die nur in Mooren vorkommt. Sie wurde sowohl in den Rasner Mösern als auch im Kramoos erhoben. © Eurac Research/Andreas Hilpold



Die Armsblütige Segge kommt nur in Mooren vor. © Eurac Research/Andreas Hilpold



Das am Boden brütende Braunkehlchen ist vom Aussterben bedroht. Der Vogelexperte hat es in der Feuchtwiese bei Stefansdorf gesichtet. © EuracResearch/Francesco Grazioli

um Vögel, Fledermäuse, Tagfalter, Heuschrecken, Gefäßpflanzen, Bodentiere und die Fließgewässer-Fauna zu erheben. Dabei untersuchen sie nicht nur Feuchtgebiete, wie die Moore, sondern alle wichtigen Lebensräume unseres Landes. Diese reichen von Wäldern über Siedlungsgebiete, landwirtschaftliche Flächen (Wiesen, Weiden, Obst- und Weinanlagen, Äcker) bis hin zu alpinen Lebensräumen und Fließgewässern. Nach jeweils fünf Jahren kehrt das Forscherteam an die exakt selben Punkte zurück, um eventuelle Veränderungen zu dokumen-



Der Braunfleckige Perlmutterfalter kam in der Feuchtwiese bei Stefansdorf vor.

tieren. Ziel des Projekts ist es, Informationen zu liefern, um fundierte politische Entscheidungen treffen zu können.

// Julia Strobl und Andreas Hilpold (Eurac Research)

DIE WICHTIGKEIT DER MOORE

Moore sind Lebensräume, die ständig im Wasser stehen. Dadurch bildet sich eine spezielle Vegetation, die in erster Linie aus Torfmoosen, Sauergräsern und Zwergsträuchern besteht. Aufgrund der ungünstigen Bedingungen mit sehr wenig Sauerstoff, niedrigen Temperaturen und einem sehr niedrigen pH-Wert, ist die Zersetzung von Pflanzenmaterial stark verlangsamt und es kommt zu Torfbildung. Torf ist also eine Ansammlung von nicht zersetzten Pflanzenteilen und besteht in erster Linie aus Kohlenstoff. Daher sind Moore wichtige Kohlenstoffspeicher: ein Hektar Moor speichert viel mehr CO₂ als ein Hektar Wald. Außerdem sind Moore ein Lebensraum für eine Vielzahl an Tier- und Pflanzenarten. Viele Moore mussten aber in den letzten Jahrhunderten der menschlichen Nutzung weichen, wurden trockengelegt und in Landwirtschaftsflächen umgewandelt oder der Torf wurde abgebaut und verheizt oder als Blumenerde verwendet. Das gilt auch für Südtirol: so manche Intensivwiese war einst ein Moor. Zum Glück konnten aber einige Moorflächen überdauern, besonders an und oberhalb der Waldgrenze, wo der Nutzungsdruck nicht so groß ist. Andere Moore in der Talsohle konnten als Schutzgebiete überdauern. //